Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

ROT FRONT

Organ des Kantonkomitees d. KP(B)SU und Kantonvollzugskomitees zu Kraßnojar, ASSR der W. D.

Erscheint monatlich 12mal.

Bezugspreis:
für 1 Monat — 1 Rbl.
für 3 Monate — 3 Rbl.
für 6 Monate — 5 Rbl.
für 12 Monate — 10 Rbl.

Nr. 138-39 | Kraßnojar, den 7. November 1937 | 3. Jahrgang

Gruß den Stachanowleuten der sozialistischen Felder, die bolschewistisch für hohe Ernteerträge kämpfen! Es lebe das wohlhabende und kulturelle Leben der Kolchose und Kollektivisten!

ES LEBE DER XX. JAHRESTAG DER GROSSEN SOZIALISTISCHEN OKTOBERREVOLUTION

Heute feiern wir den XX. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Heute versammeln sich in den Städten die Arbeiter und Angestellten der Betriebe, die Künstler und Wissenschaftler aus den staatlichen Institutionen, die Schüler, Studenten, Lehrer und Professoren aus den Schulen und Unversitäten, und auf dem Lande die Kollektivisten, die Arbeiter aus den Sowchosen und den MTS, und in riesigen Demonstrationen geben sie ihre grenzenlose Freude über die errungene und befestigte Freiheit, ihr unerschütterliches Vertrauen zur Sowjetmacht, ihren Willen zu neuen Siegen Ausdruck.

Mit uns feiern heute die Werktätigen aller Länder das 20jährige Bestehen der Sowjetunion. In Demonstrationen, in geheimen Zusammenkünften, je nach der «Freiheit» des betreffenden Landes, erklären sie ihrer Bourgeoisie, das sie mit allen Mitteln die Sowjetunion schützen werden und als bestes Mitteln den Kampf für die Sowjetmacht im eigenen Lande halten.

Wir aber sind gewohnt, große Tage nicht nur zu feiern, sondern auch das zu überschauen, was wir bisher geleistet haben.

Als vor zwanzig Jahren die Sowjetmacht als Staatsform der Diktatur der Arbeiterklasse siegte, war Rußland ein rückständiges und armes Land mit einer zerstörten Industrie und einer ruinierten bäuerlichen Wirtschaft. Die Aufgabe bestand darin, dieses Land auf das Gleis einer mächtigen Industrie und einer fortschrittlichen Großlandwirtschaft zu überführen. Keine einzige der früher in unserem Land herrschenden Klassen konnte die Rückständigkeit Rußlands, die frühere Quelle seiner Schwäche beseitigen. Diese Riesenaufgabe war nur die Arbeiterklasse imstande zu lösen, die in der Form der Sowjetmacht einen mächtigen Staat, stark durch seine äußerst enge und untrennbare Verbindung mit den Massen geschaffen hatte.

«Du bist armselig und reich
Mächtig und ohnmächtig zugleich
Mütterchen Rußland!»

Diese Nekrassowschen Worte nahm Lenin als Aufschrift zu seinem Artikel «Die Hauptaufgabe unserer Tage», den er im März 1918 geschrieben hat. Es war dies in jenen Tagen, wo die Sowjetmacht gezwungen war, infolge des Verrates Trotzkis die unerhört schweren und räuberischen Bedingungen des Brester Friedens zu unterzeichnen. Was war zu tun, damit Rußland aufhörte armselig und ohnmächtig zu sein, damit es im vollen Sinne des Wortes mächtig und reich werde. Auf diese Frage antwortete Lenin: «... Stein um Stein zusammenzutragen für ein festes Fundament der sozialistischen Gesellschaft, an der Schaffung der Disziplin und Selbstdisziplin, an der allgemeinen Stärkung der Organisation, der Ordnung, der Sachlichkeit, des harmonischen Zusammenwirkens der Volkskräfte, der allgemeinen Rechnungslegung und Kontrolle über die Produktion und die Verteilung der Produkte rastlos zu arbeiten — das ist der Weg zur Schaffung einer militärischen Macht und einer sozialistischen Macht».

Den Plan des Aufbaus des Sozialismus, den Lenin vorgezeichnet und den Genosse Stalin ausgearbeitet hat, setzte unsere Partei unter der Stalinschen Leitung in die Tat um. Sie machte die zahllosen Schädlingen wurden. Im großen Aufbau befestigte die Partei Lenins-Stalins die Verbindung mit den Massen, indem sie immer neue und neue Schichten der Bevölkerung zum gesellschaftlichen Leben erweckte, jene Schichten der Werktätigen zum historischen Schaffen anregte, die früher in der tiefsten Rückständigkeit dahinvegetierten.

W. I. LENIN und J. W. STALIN

Die Sowjetmacht verwirklichte die gründliche Umbildung unseres Landes. Die Stalinschen Fünfjahrpläne haben das Antlitz der UdSSR verändert. Der Sowjetstaat hat der Ausplünderung der Arbeit des Volkes durch die Bourgeoisie und die Gutsherren ein Ende bereitet. Die Sowjetmacht hat den Millionenmassen der Bauernschaft einen neuen Weg gewiesen, den Weg der Kolchose, Stein auf Stein wurde das unerschütterliche Fundament der sozialistischen Ökonomik gelegt. Durch die heldenmütigen Anstrengungen der Volksmassen, geleitet von den Sowjets, wurde auf diesem Fundament das gewaltige Gebäude des Sozialismus errichtet.

Der Sieg des Sozialismus findet seinen Ausdruck in immer größeren Erfolgen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus und in der Stärkung der Wehrmacht. Es würde zu weit führen, all diese gewaltigen Errungenschaften in den 20 Jahren Sowjetmacht aufzuzählen. Buchen wir nur die größte Erfolge des verflossenen Jahres, die die ganze Welt in Erstaunen setzten.

Wir haben in diesem Jahre die vom Genossen Stalin geschaffene freieste, demokratischste Verfassung der Welt bekommen. Die Stalinsche Verfassung gibt der Sowjetmacht neue Stärke und Kraft. Die Erweiterung der Sowjetdemokratie bedeutet die andauernde Erweiterung der Basis der Diktatur der Arbeiterklasse, sie befestigt noch mehr die Verbindung der Sowjets als Organe der Macht mit den breiten Volksmassen der Werktätigen.

Wir haben die vom Genossen Stalin gegebene Aufgabe, in den nächsten drei bis vier Jahren 7—8 Milliarden Pud Getreide zu erzeugen, schon in diesem Jahre gelöst, dank der umsichtigen Leitung unserer Partei und Regierung, dank der fast 100prozentigen Kollektivisierung, dank der Hunderttausenden von Stachanowkollektivisten und den Stachanowarbeitern auf den Traktoren und Combines. Wir sind auf dem Wege in Kürze das Land der produktivsten Landwirtschaft zu werden.

Durch die reiche Ernte, die nur durch die Herrschaft der Sowjetmacht erreicht werden konnte, durch die große Hilfe der Partei und Regierung und persönlich des Genossen Stalin, die sich bis auf die kleinsten Tagesfragen des ländlichen Lebens erstreckt, und die sich besonders in der Streichung der Schulden an Naturalzahlungen und in der Gewährung von großen Krediten zur Liquidierung der Viehlosigkeit der Kollektivisten ausdrückt, sind unsere Kolchose gefestigt, haben unsere Kollektivisten einen gewaltigen Schritt zum wohlhabenden Leben gemacht.

Unsere Flieger sind die besten der Welt geworden. Sie haben der Welt gezeigt, was bolschewistischer Wille und Beharrlichkeit erreichen kann. Sie haben die Arktis für uns erobert, haben eine ganze wissenschaftliche Expedition nach dem Nordpol gebracht und haben über das ewige Eis den Weg nach Amerika gebahnt.

Wir haben in diesem Jahre den Moskwa-Wolga-Kanal beendet, dieses gewaltige Bauwerk, durch das unsere sozialistische Hauptstadt mit den Seehäfen der ganzen Welt verbunden ist.

All die erreichten Erfolge wären um vieles größer. Aber wir waren nicht wachsam genug, wir haben unsere idiotischen Krankheiten, die politische Sorglosigkeit, den faulen Liberalismus, noch nicht vollständig überwunden. Nur so läßt es sich erklären, daß es den trotzkistisch-sinojewistisch-bucharinschen Agenten des Faschismus gelang, längere Zeit ihr verbrecherisches Handwerk zu treiben. Mit allen Mitteln versuchten diese Halunken die Sowjetwirtschaft zu ruinieren und die Wehrfähigkeit des Landes herabzusetzen. Nur dank der hervorragenden Tätigkeit der Organe für Innere Angelegenheiten und ihres Stalinschen Volkskommissars, des Genossen Jeshow, wurden die Volksfeinde entlarvt, wurde ihr schmutziges und blutiges Treiben ein Ende bereitet.

Stark und mächtig sind wir geworden, durch unsere moderne Industrie, durch unsere sozialistische Landwirtschaft, durch unsere ruhmreiche Rote Armee. Diese Stärke und Macht gab unserer Sowjetdiplomatie die Kraft, auch im 20. Jahr der Oktoberrevolution ihre konsequente Friedenspolitik fortzusetzen.

*

Kein Land der Welt hat derartige Erfolge zu verzeichnen und wird sie niemals zu verzeichnen haben, solange dort die Kapitalisten und Gutsherren regieren. Nur unser Land, daß durch die Sowjets regiert wird, kann derartiges aufweisen. Nur unser Land hat solche prächtigen Menschen, denn in unserem Lande werden die Menschen durch die Partei Lenins-Stalins geleitet und erzogen. Und darum demonstrieren wir heute, um der Partei und Regierung unser grenzenloses Vertrauen kund zu geben, um unseren geliebten Führer, dem Führer aller Werktätigen und aller Völker der Sowjetunion, dem Initiator aller Siege und Errungenschaften, dem Genossen Stalin unseren heißen Dank für das wohlhabende und glückliche Leben auszusprechen. Wir demonstrieren heute, um unseren Willen kund zu geben, bei den bevorstehenden Wahlen nur die besten Söhne unseres Volkes zu wählen und nicht zuzulassen, daß nur ein Feind des Volkes in die Sowjets gelangt. Und wir geben heute unserer Partei und Regierung unsere Bereitschaft kund, daß wir unter ihrer Leitung für die Erfüllung der gestellten Aufgabe kämpfen werden, die Sowjetunion in ein Land der modernsten Industrie und Technik der Welt, der produktivsten Landwirtschaft zu verwandeln.

Empfang der leitenden Arbeiter und der Stachanowleute der metallurgischen und der Kohlenindustrie durch die Leiter der Partei und der Regierung im Kreml am 29. Oktober 1937

Am Abend des 29. Oktober empfingen die Leiter der Partei und Regierung im Kreml die Teilnehmer der Beratungen, die im VK für Schwerindustrie stattgefunden hatten, die Arbeiter der Metallurgie und der Kohlenindustrie.

Dem Empfang wohnten 400 Personen bei — Direktoren, Ingenieure, Chefs der Abteilungen, Meister und Stachanowarbeiter der metallurgischen, kokschemischen, der Eisenerz-Betriebe und der Betriebe für feuerfeste Materialien, Stachanowbergleute, Verwalter der Kohlentrusts, Leiter der Schächte und leitende Arbeiter des VK für Schwerindustrie.

Um 7 Uhr 30 Minuten erscheinen im Gebäude des Granowitaja Palata, wo sich die Metallurgen und Kohlenarbeiter versammelt hatten, die Genossen Stalin, Molotow, Kaganowitsch, Woroschilow, Kalinin, Mikojan, Jeshow, Tschubarj, Chruschtschew, Bulganin, Meshlauk, Schkirjatow, die mit heißer Ovation empfangen wurden.

Der Volkskommissar für Schwerindustrie, Genosse L. M. Kaganowitsch, sagte bei der Eröffnung der Unterhaltung:

«Genossen! Nach der Arbeit unserer Beratungen haben die Metallurgen und die Kohlenarbeiter die Ehre, in einer freundschaftlichen Umgebung mit den Leitern der Partei und Regierung zusammenzukommen. Den Arbeitern der metallurgischen, Kohlen-, kokschemischen Industrie, der Industrie für feuerfeste Materialien und der Eisenerz-Industrie ist eine große Ehre erwiesen worden, die sie, ich bin überzeugt, in der Tat rechtfertigen werden.

Genossen, Regierungsmitglieder! **Die Metallurgen und Kohlenarbeiter bemühen sich gegenwärtig, aus den zeitweiligen Schwierigkeiten herauszukommen. In unserer Beratung haben wir bolschewistisch nach Stalinscher Art unsere Mängel aufgedeckt, haben Wege zu deren Überwindung vorgemerkt, um in kürzester Frist einen neuen Aufschwung zu erzielen. Das Unterpfand dafür liegt darin, daß sich die Reihen der Stachanowleute vervielfältigen.**

Bringen wir den ersten Toast für unsere ruhmvollen Arbeiter, Stachanowleute und Leiter der metallurgischen Industrie aus. Auf eure Gesundheit, Genossen!

Die Kohle, — spricht Genosse Kaganowitsch weiter, — das ist die Nahrung für alle Zweige der Volkswirtschaft. Ohne sie gibt es keine Energie, gibt es keine funktionierenden Betriebe, keinen Transport; die Kohlenindustrie nimmt deshalb die entscheidendste Stelle in der Volkswirtschaft ein. Die Arbeiter der Kohlenindustrie machen gegenwärtig große Anstrengungen, um in der Kohlenindustrie einen neuen Aufschwung zu erzielen. Unlängst fanden im Donbaß Treffen der Stachanowleute und Stoßbrigadler der Kohlengrube statt, an denen 14 500 herrliche Menschen teilnahmen — Helden der Arbeit, die die Normen zu 200 und 300 Prozent erfüllten. Sie schworen und baten, dem Genossen Stalin zu übergeben, daß die Stachtarbeiter des Donbaß die Kohlenforderung, die Kohlenindustrie des Donbaß heben werden. Ein ebensolches Versprechen geben auch die Kohlenarbeiter des Moskauer, Kusnetzker, Karagandaer und die anderen Becken.

Bringen wir einen Toast auf die ruhmvollen Schachtarbeiter, auf die Stachanowleute, auf die voranschreitenden Kommandeure der Kohlenindustrie, auf ihre Gesundheit und ihr Wohl aus!»

Die letzten Worte des Genossen Kaganowitsch werden von stürmischem Beifall übertönt. Alle Anwesenden begrüßen lange die Metallurgen und die Vertreter des ruhmvollen Kohlendonbaß und des Moskauer Bassins.

Sodann bringt Genosse Kaganowitsch einen Toast auf den großen Führer der Völker, den geliebten und teuren Genossen Stalin aus.

«Genossen! Zusammen mit dem ganzen Volke, mit den ruhmvollen Namen der Stachanowleute ist der große, teure und liebe Name des Genossen Stalin eng verbunden. Auf die Gesundheit des Genossen Stalin!» (Stürmische Ovation. Alle Anwesenden begrüßen stehend den Führer der Völker, Genossen Stalin, durch lange nicht verstummenden Applaus und Rufen «Hurra. Es lebe unser geliebter Stalin!»).

Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR
WJATSCHESLAW MICHAILOWISCH MOLOTOW

Indem Genosse Kaganowitsch darauf hinwies, daß die gesamte Schwerindustrie einen neuen Aufstieg erzielen muß, bringt er einen Toast aus auf die Arbeiter, die Stachanowleute und die Leiter aller anderen Zweige der Schwerindustrie: die Naphtaarbeiter, die Chemiker, die Bauarbeiter, die Arbeiter der Elektrostationen, der Kupferbergwerke und der Betriebe für Bunt- und seltene Metalle, die Arbeiter der Goldfelder, die Geologen, die Torfarbeiter, die Arbeiter des VK für Schwerindustrie. Genosse Kaganowitsch bringt einen Toast aus auf die Arbeiter und Leiter, die unlängst aus dem VK für Schwerindustrie ausgeschieden wurden — die Arbeiter der Maschinenbau- und der Verteidigungsindustrie (Beifall).

Genosse Kaganowitsch bringt einen Toast aus auf die Gesundheit des Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR — Wjatscheslaw Michailowitsch Molotow, auf den ältesten Metallisten, Vorsitzenden des ZVK der UdSSR, Michail Iwanowitsch Kalinin, auf den Marschall der Sowjetunion Volkskommissar für Verteidigung, Klimentij Jefremowitsch Woroschilow, auf den Organisator und Volkskommissar unserer Nahrungsmittelindustrie, Genossen Anastas Iwanowitsch Mikojan, auf den ruhmvollen Volkskommissar für Innere Angelegenheiten der UdSSR, Genossen Nikolai Iwanowitsch Jeshow, auf den Sekretär des ZK der KP(B)SU, Genossen A. A. Andrejew, auf das gastfreundliche Rote Moskau, auf die Moskauer und den Leiter der Moskauer Bolschewiki, N. S. Chruschtschew, auf die Mitglieder der Regierung der UdSSR und der RSFSR. (Ovation und Rufe «Hurra»).

In kurzen Worten bringt Genosse Molotow einen Toast aus auf die Stachanowleute Metallurgen und Kohlenarbeiter, auf den Volkskommissar der Schwerindustrie, Lasarj Moisejewitsch Kaganowitsch.

«Die Beratung einer der wichtigsten Zweige der Industrie, die wir in unserem Lande haben, — die Beratung der Arbeiter der Schwarzmetallurgie hat ihren Abschluß gefunden. Ihr müßt noch viel arbeiten — spricht Genosse Molotow —, um das Versäumte einzuholen.

Stalin: «Gewisse Schwierigkeiten sind vor dem Aufschwung zu überwinden.»

Molotow: «Genosse Stalin spricht von der Notwendigkeit der Überwindung von Schwierigkeiten vor dem Aufschwung. Wir hoffen, daß die Metallurgen diese Schwierigkeiten überwinden und den ihnen gebührenden Platz einnehmen werden. Einen ebensolchen Platz werden auch die Arbeiter der Kohlenindustrie einnehmen.

Erlaubt mir euch zu wünschen — sagt Genosse Molotow —, in der Schwarzmetallurgie, in der Kohlenindustrie und in den anderen Zweigen der Schwerindustrie ebensolche Erfolge zu erzielen, wie sie die Eisenbahnarbeiter unter der Leitung Lasarj Moisejewitsch Kaganowitschs erzielt haben.» (Ovation. Rufe «Hurra».)

Genosse Woroschillow bringt in seinem Worte den Metallurgen und Kohlenarbeitern, den Arbeitern der Schwerindustrie, einen herzlichen Rotarmistendank dafür, daß sie der Roten Armee die Möglichkeit gaben, sich so zu bewaffnen, zu einer solchen Kraft zu werden, die die Feinde fürchten. «Doch in meinem Dank — sagt Genosse Woroschilow — ist auch die Forderung enthalten, noch besser für die Verdeidigung unserer Heimat zu arbeiten, mehr Kohle und Metall zu geben, die Rüstungsarbeiter aber müssen uns noch mehr vollkommenere Maschinen geben.» (Ovation, Rufe: «Hurra der Roten Armee und ihrem Führer, Genossen Woroschilow!»)

Das Wort wird dem Genossen Stalin erteilt. Alle Anwesenden erheben sich und veranstalten dem Genossen Stalin eine stürmische Ovation. Rufe ertönen: «Hurra!» «Es lebe unser geliebter, teurer Genosse Stalin!»

«Genossen! — beginnt Genosse Stalin seine Rede. — Mein Toast wird ein etwas eigenartiger und ungewöhnlicher sein. Bei uns ist es gebräuchlich, Toaste auf die Gesundheit der Leiter, der Chefs, der Führer, der Volkskommissare auszubringen. Das ist natürlich nicht schlecht. Doch außer den großen Leitern gibt es auch noch mittlere und kleine Leiter. Sie, diese Leiter, die kleinen und mittleren, gibt es bei uns Zehntausende. Es sind dies bescheidene Leute, sie drängen sich nicht vor, sie sind fast nicht bemerkbar. Doch es wäre Blindheit, sie nicht zu bemerken. Denn von diesen Menschen hängt das Schicksal der Produktion in unserer gesamten Volkswirtschaft ab. Von ihnen hängt also auch das Schicksal unserer Wirtschaftsleitung ab.

Auf die Gesundheit unserer mittleren und kleinen Wirtschaftsleiter! (Ovation. Rufe «Hurra!»)

Überhaupt muß man bezüglich der Leiter sagen, daß sie leider nicht immer begreifen, auf welch eine Höhe sie die Geschichte in den Verhältnissen des Sowjetregimes emporgehoben hat. Sie begreifen nicht immer, daß Leiter der Wirtschaft in unseren Verhältnissen sein, bedeutet — einer großen Ehre und eines großen Ansehens gewürdigt zu werden, eines großen Zuvertrauens seitens der Arbeiterklasse, seitens des Volkes gewürdigt zu werden. In der alten Zeit, in der Zeit des Kapitalismus wurden die Wirtschaftsleiter, allerlei Direktoren, Verwalter, Chefs der Abteilungen, Meister als Kettenhunde der Herren, der Kapitalisten betrachtet. Das Volk haßte sie wie Feinde, denn es erachtete, daß sie die Wirtschaft im Interesse der Besitzer, der Gewinne der Kapitalisten wegen leiteten. Bei uns, beim Sowjetregime, besitzen die Wirtschaftsleiter im Gegenteil allen Grund dazu, das Zuvertrauen und die Liebe des Volkes zu genießen, denn sie verwalten die Wirtschaft nicht der Gewinne eines Häufleins Kapitalisten wegen, sondern im Interesse der Arbeiterklasse, im Interesse des gesamten Volkes wegen. Das ist es, weshalb der Name eines Wirtschaftlers in unseren Verhältnissen ein hoher Name ist. Leiter in den Sowjetverhältnissen aber sein — das bedeutet, der hohen Ehre und des Zuvertrauens in den Augen des Volkes würdig zu werden. Das Zuvertrauen des Volkes in bezug auf die Wirtschaftler ist eine große Sache, Genossen. Die Leiter kommen und gehen, das Volk aber bleibt. Nur das Volk ist unsterblich. Alles übrige ist vorübergehend. Deshalb muß man verstehen, das Zuvertrauen des Volkes zu schätzen.

Auf die Gesundheit unserer Wirtschaftler, die ihre große Rolle begriffen, erkannt haben und die niemanden erlauben werden, den hohen Namen eines sowjetischen Wirtschaftsleiters herabzusetzen und zu erniedrigen. (Ovation, Rufe «Hurra!»)

Genossen! Unter uns befinden sich Pioniere der neuen Sache in der Volkswirtschaft, Kämpfer der Stachanowbewegung. Auf die Gesundheit dieser Pioniere und Kämpfer der neuen Sache! Auf die Gesundheit der Genossen Stachanow, Djukanow, Isotow, Rjaboschapka und anderer! (Rufe «Hurra!»)

Schließlich auf die Gesundheit der neuen und alten Kämpfer des Hochofenwesens in der Metallurgie, und zu allererst auf die Gesundheit des Hochofenarbeiters Gen. Korobow, auf Korobow den Vater, auf seinen Sohn, auf die ganze Familie der Hochofenarbeiter Korobow, darauf, daß die Familie der Korobows hinter den neuen Arbeitsmethoden nicht zurückbleibt.» (Stürmischer Beifall, Rufe «Hurra!»)

Korobow der Vater sagte, sich an Genossen Stalin wendend:

«Genosse Stalin! Ich bin schon ein alter Mann doch ich werde alle meine Kräfte aufbieten, um Ihren Wunsch zu erfüllen, um den anderen Metallurgen voran zu sein.»

Die freundschaftliche Begegnung der Leiter der Partei und Regierung mit den Metallurgen und Kohlenarbeitern zog sich weit zur Mitternacht hinaus. Für die Teilnehmer des Empfangs wurde ein Konzert des Rotbanner-Rotarmistenensembles für Lied und Tanz unter der Leitung des Volkskünstlers der Union der SSR, des Ordenträgers Professor Alexandrow gegeben, das mit großem Erfolg verlief.

Das alte Rußland war armselig und kraftlos. Die Sowjetunion wurde in 20 Jahren zu einem mächtigen und reichen Land des Sozialismus. Es lebe unsere Oktoberrevolution, die den Werktätigen der UdSSR Glück brachte!

KLASSENBESTAND DER BEVÖLKERUNG DER SOWJETUNION

	1913	1937
	In Prozenten zur Summe	
Arbeiter und Angestellte	16,7	34,7
Davon: Arbeiter und Angestellte der Sowjetwirtschaften und MTS	—	3,2
Kollektivbauern und kooperierte Heimarbeiter und Handwerker	—	55,5
Einzelbauern (ohne Kulaken) und nichtkooperierte Werktätige, Heimarbeiter und Handwerker	65,1	5.6
Bourgeoisie (große und kleine Gutsbesitzer, städtische Bourgeoisie, Händler und Kulaken)	15,9	—
Davon entfielen auf Kulaken	12,3	—
Übrige Bevölkerung (Lernende, Pensionäre, Angehörige der Armee und andere)	2,3	4,2
In allem:	100,0	100,0

DIE INDUSTRIE DER SOWJETUNION NIMMT DEN 1. PLATZ IN EUROPA UND DEN 2. PLATZ IN DER WELT EIN

	1913 in der Welt	1913 in Europa	1936 in der Welt	1936 in Europa
Gesamtproduktion der Industrie	5	4	2	1
Maschinenbau	4	3	2	1
Landmaschinenbau	5	3	2	1
Traktoren	in Rußland nicht gebaut		2	1
Combines	,, ,, ,,	,,	1	1
Automobile	,, ,, ,,	,,	6	4
davon Lastautos	,, ,, ,,	,,	2	1
Stromerzeugung	15	7	3	2
Steinkohle	6	3	4	3
Eisenerze	5	4	2	1
Stahl	5	4	3	2
Rohkupfer	7	3	6	1
Aluminium	in Rußland nicht erzeugt		3	2
Gold	4	1	2	1
Superphosphat	16	13	3	1
Rübenzucker	2	2	1	1

REICHE ERNTEN - GROSSE EINKÜNFTE

Die Ernteerträge, die die Wolgakolonisten vor der Revolution erzielt haben, waren äußerst niedrig. Nachfolgende Ziffern geben ein anschauliches Bild davon:

	Roggen	Weizen
	(In Zentner)	
1911	2,50	2,29
1912	2,82	3,15
1913	6,38	5,99
1914	4,27	4,14
1915	5,89	5,54
1916	4,53	3,51

Jetzt weisen die Enteerträge der Kollektivbauern ganz andere Ziffern auf. Im Republikskomitee zur Vorbereitung der Landwirtschaftlichen Unionsausstellung sind schon etwa 100 Gesuche von Kollektivwirtschaften um Teilnahme an der Ausstellung eingelaufen. Einige Beispiele aus diesen Gesuchen:

Die Kollektivbauern von Neu-Zürich, Kanton Gnadenflur, wollen an der Ausstellung teilnehmen, denn sie ernten jetzt von unbewässertem Land, das früher nicht mehr als zwei bis drei Zentner pro Hektar trug, 14 Zentner Getreide vom Hektar.

Der Kolchos «Jeshow» mit einem Hektarertrag auf bewässertem Land von 52 Zentner Getreide hat sich um die Teilnahme an der Ausstellung beworben.

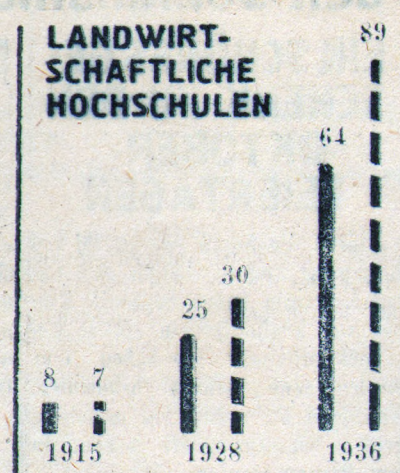
Der Kolchos «Frische Kraft» ist der Meinung, daß ein Ertrag von 15 Zentner Roggen und Weizen und 30 Zentner Gerste vom Hektar sie dazu berechtigt, an der Ausstellung teilzunehmen. Übrigens hat dieser Kolchos geringere Erträge als die anderen Kolchosen in unserem Kanton die ihre Produkte ausstellen wollen. Die Kolchose «Neue Bahn», «Molotow» u. a. haben durchschnittliche Hektarerträge von mindestens 17 Zentner Roggen und Weizen, von 30 Zentner Gerste und Hafer.

Die Vorkriegserträge werden jetzt von den Kolchosen mindestens um das Zwei- bis Dreifache überboten. Ein direktes Ergebnis dessen sind auch die ständig steigenden Einkünfte.

In diesem Jahr nähert sich das Bareinkommen der Kolchose (wir wiederholen: das Bar- und nicht das Gesamteinkommen) selbst nach bescheidenen Schätzungen der runden Summe von 40 Millionen.

Die Hälfte dieser großen Einkünfte entfällt auf die wichtigsten Getreide- und technischen Kulturen.

LANDWIRTSCHAFTLICHE HOCHSCHULEN

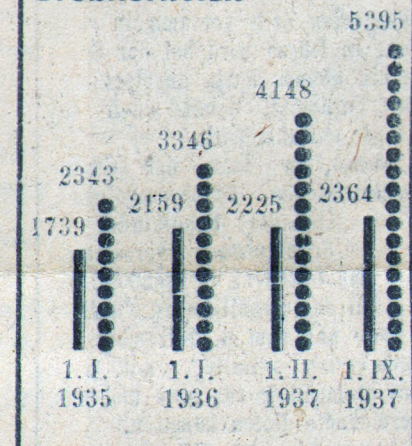


Schwarze Linien: Zahl der Studenten (in tausenden); schwarzweiße Linien: Zahl der Hochschulen.

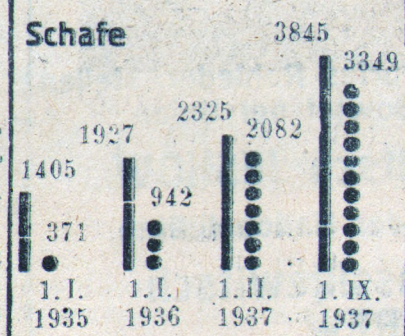
Wachstum des Viehbestandes in unserem Kanton

(Schwarze Linien: Zahl des Viehs in den Kolchosen; Kreise: Zahl des Viehs in individueller Nutznießung bei den Kollektivisten.)

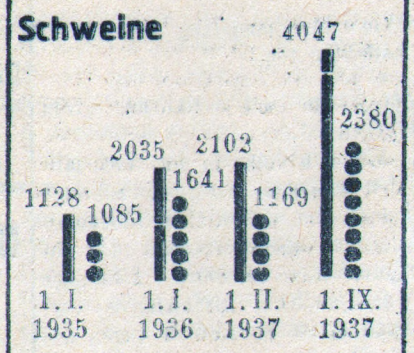
Großhornvieh



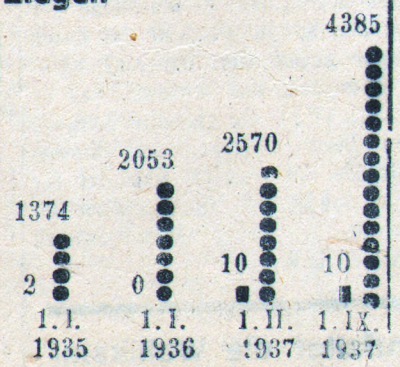
Schafe



Schweine



Ziegen

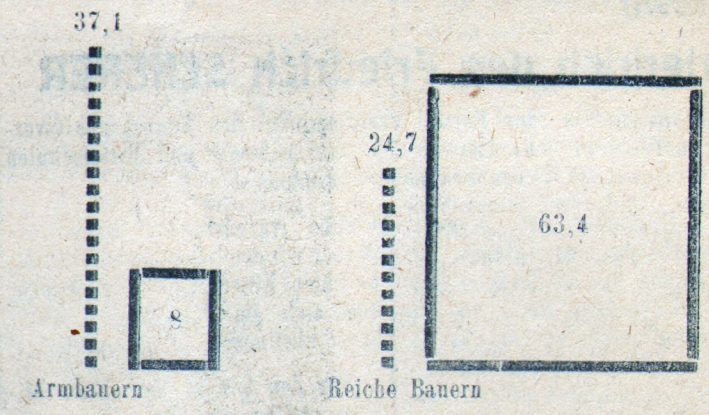


DER WOLGADEUTSCHE KOLLEKTIVIST IST WOHLHABEND GEWORDEN

Die werktätigen Bauern hatten keinen Boden

Vor der Revolution besassen 7,6 Prozent aller Kulaken-Wirtschaften 36,5 Prozent der Anbaufläche im deutschen Wolgagebiet. Die Gruppe der Reichen (Kulaken und Wohlhabende) machte 24,7 Prozent der Bauernschaft aus und herrschte über 63,4 Prozent der Anbaufläche. Die Gruppe der Armbauern (37,1 Prozent der Bauernschaft) besaß nur 8 Prozent der Aussaatfläche.

GRUNDBESITZ VOR DEM GROSSEN OKTOBER



(Die punktierte Linien geben das Verhältnis der Armbauern beziehungsweise der Kulaken zur Gesamtbevölkerung, die eingerahmten Felder das Verhältnis des Bodenbesitzes zur Gesamtbodenfläche an).

Sie erhielten Boden

Nach der Revolution erhielten die werktätigen Bauern ca. eine halbe Million Hektar Land aus Kirchen-, Kloster- und Privatbesitz. Das vergrößerte den Landanteil im Durchschnitt auf 5,5 Hektar pro Wirtschaft.

Vor Beginn der Kollektivierung besassen indessen sechs Zehntel der Bauernhöfe nur ein bis sechs Hektar Anbaufläche pro Hof.

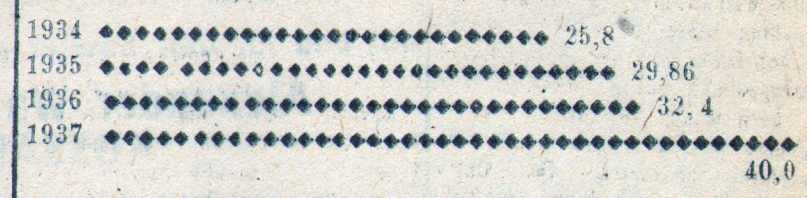
Sie haben viel Boden

1936 KAMEN IN DEN KOLCHOSEN AUF JEDEN HOF UMGERECHNET 14,6 HEKTAR AUSSAATFLÄCHE.

JETZT WIRD DAS GANZE LAND VON DEN KOLCHOSEN UND SOWJETWIRTSCHAFTEN BEARBEITET.

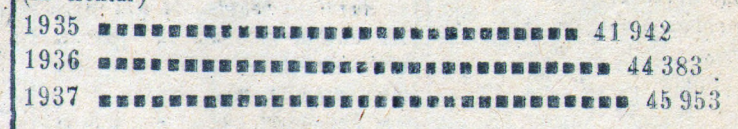
DAS BAREINKOMMEN DER WOLGADEUTSCHEN KOLCHOSE

(in Millionen Rubel)

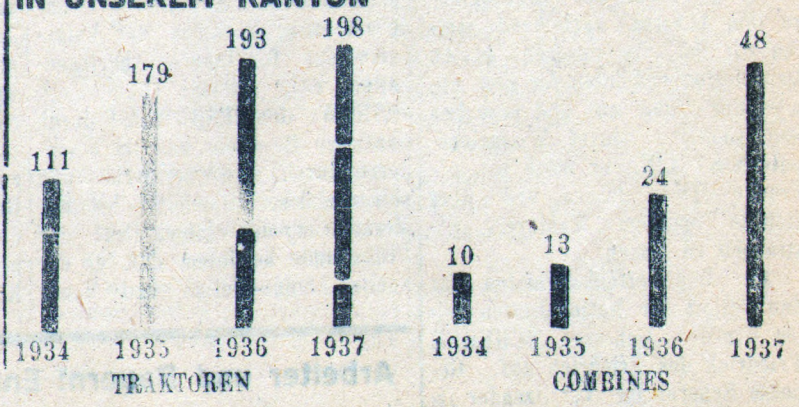


Vom Jahr zu Jahr steigt die Anbaufläche in unserem Kanton

(in Hektar)



WACHSTUM DES MASCHINENPARKS IN UNSEREM KANTON



Es lebe das Bündnis der Arbeiter und Bauern - die Grundlage der Sowjetmacht!

Werktätige der UdSSR wählt in den Obersten Sowjet heldenhafte Patrioten unserer Heimat, standhafte Kämpfer für das Glück der Arbeiter und Bauern, für den Sozialismus!

Der Gewerkschaftsverband der Lehrer und Angestellten der Anfangs- und Mittelschulen des Kraßnojarer Kantons stellte als seine Kandidaten für den Sowjet der Union

Josef Wissarionowitsch STALIN

auf, für den Sowjet der Nationalitäten von der RSFSR

Alexander W. KOSSAREW

und für den Sowjet der Nationalitäten von der ASSRdWD

Friedrich des Friedrich SCHERER

Aus der Resolution der Vorwahlversammlung des Gewerkschaftsverbandes der Lehrer und Angestellten der Anfangs- und Mittelschulen des Kraßnojarer Kantons

Wir Mitglieder des Gewerkschaftsverbandes der Anfangs- und Mittelschulen des Kraßnojarer Kantons versammelten uns, um die Deputiertenkandidaten für den Sowjet der Union und für den Sowjet der Nationalitäten aufzustellen.

Den Verlauf der stürmischen Vorwärtsentwicklung unserer Industrie, Landwirtschaft und der sozialistischen Kultur überblickend, bleiben wir nur bei einem Menschen stehen, bei dem wir uns sagen, er ist es, unter dessen Leitung wir die hohen Errungenschaften zu verzeichnen haben, er ist es, der uns führte und führen wird, er ist es, der uns und die unterdrückten Völker in den kapitalistischen und kolonialen Ländern für die Befreiung vom Joch der Kapitalisten und Imperialisten kämpfen lehrte und weiter lehren wird. Er ist es, der das vom Zarismus geerbte alte, elende, hungerde Rußland in ein neues, blühendes, industriell starkes, von den Kapitalisten unabhängiges Land verwandelte — in ein Land, in dem die Freundschaft der Völker niegesehene Vollkommenheit erlangte.

Dieser Mensch ist unser Lehrer, Führer und Freund.

Sein Name läßt allzeit munter unsere Herzen pochen. Sein Name verleiht uns Mut, beseelt die Flieger, spornt die Helden an, macht unsere ruhmvollen Grenzwächter unerschrocken und kampftüchtig.

Diesen Namen tragen die Radiowellen über den Erdball; er hat für alle unterdrückten Nationen der Welt gleiche Klangfülle, gleiche Stärke, er beseelt sie mit neuem Kampfeswillen gegen die Unterdrücker. Dieser Name ist die schönste Musik, der schönste Laut, er heißt — STALIN.

Unserer Liebe und Ergebenheit zu ihm Ausdruck verleihend, stellen wir ihn als unseren besten Deputiertenkandidaten für den Sowjet der Union auf und ersuchen den Genossen Josef Wissarionowitsch STALIN, er möge uns die Freude erleben lassen, und über sich in unserem Wahlkreis abstimmen zu lassen.

Als Deputiertenkandidaten für den Sowjet der Nationalitäten stellen wir den Genossen SCHERER Friedrich des Friedrich auf. Genosse Scherer ist Vorsitzender im Kolchos Nr. 1 zu Paulskoje. Er hat durch seine beispielgebende Arbeit im Kolchos bewiesen, daß er aktiv die Ideen Lenins und Stalins verwirklicht. Daher ersuchen wir den Genossen SCHERER, uns sein Einverständnis zu geben, über sich im Marxstädter Wahlkreis abstimmen zu lassen.

Für den Sowjet der Nationalitäten stellen wir ferner den Genossen Alexander Wassiljewitsch KOSSAREW auf. Genosse KOSSAREW erwies uns hinreichend, daß er ein treuer Schüler STALINS ist, der die Jugend im Sinne des Internationalismus erzog und weiter erziehen wird. Er hat durch unermüdliche Arbeit die Sympathie aller Werktätigen erworben und wir erachten ihn als den besten Deputiertenkandidaten für den Sowjet der Nationalitäten und ersuchen ihn, sein Einverständnis zu geben, über sich im Stalingrader Wahlkreis abstimmen zu lassen.

EIN SCHÖNES GESCHENK ZU DEN OKTOBER-FEIERTAGEN

Durch die Sorge der Partei und Regierung und persönlich des Genossen Stalin haben heute die Kinder von Kraßnojar ein großes Geschenk erhalten. Sie haben eine schöne, neue Schule bekommen. Von jetzt an werden sie in hellen, großen Klassenzimmern lernen. In den Pausen werden sie sich in einem großen Ruheraum stärken und erfrischen können. Auch die Lehrer haben einen speziellen Raum erhalten, wo sie sich in ihrer arbeitsfreien Zeit versammeln werden. In Kürze wird bei der Schule ein kleiner Park angelegt und ein Turnplatz, damit auch der Körper gestählt wird.

Heute, am Tage der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, werden sich die Schulkinder im neuen Schulgebäude versammeln und das Geschenk übernehmen. Sie werden das Erhaltene zu würdigen wissen und vom 9. November an, dem ersten Schultag, mit noch größerem Eifer für gute und ausgezeichnete Noten kämpfen.

Pioniere und Pionierinnen! Schüler der Sowjetschule! Beherrscht die Wissenschaften, lernt Kämpfer für die Sache Lenins zu werden!

Die Wander-Ehrenfahne des Kantons bekam die 8. Traktorenbrigade

Auf Grund richtiger Organisierung der Arbeit, Beherrschung aller Mechanismen des Traktors und guter Pflege derselben seitens des Brigadiers der 8. Traktorenbrigade, Gen. Walter, hat diese Brigade gute Leistungen beim Schwarzackern vollbracht; bis zum 30. Oktober pflügte sie 210 ha Weichacker mit jedem STS-Traktor. Die Brigade bekam deshalb die Wander-Ehrenfahne des Kantons. Sie hat bis zum 4. November den Herbststurz vollendet und will jetzt der Kollektivwirtschaft helfen, den gesamten Plan aufs schnellste zu erfüllen.

TRAKTORIST

Antwort auf Leserbriefe

Vom Vorsitzenden des Kolchos »Neues Leben» in Rosenheim erhielten wir auf den Artikel «Schlechte Viehverteilung im Kolchos «Neues Leben», der in der Nummer vom 16. Oktober unserer Zeitung veröffentlicht war, eine Mitteilung, daß die angeführte «unrichtige Verteilung des Viehs» nicht den Tatsachen entspricht. Im Gegenteil, der Kolchos ließ sich bei der Verteilung davon leiten, das in erster Linie die Stachanow-Kollektivisten und dann alle anderen, die kein Schwein haben, berücksichtigt wurden. Des weiteren ist der Angriff gegen den Feldbanleiter Ott unbegründet, denn er bekam gar kein Schwein.

DIE REDAKTION

Für den verantwortl. Redakteur:
J. Koch

Druckerei des Kantons Kraßnojar. Kantl. 1—108. Aufl. 500 Ex.

Die Kollektivisten des Dorfes Rohleder stellen als Kandidaten für den Sowjet der Union

Nikolai Iwanowitsch JESHOW

auf und für den Sowjet der Nationalitäten

Alexander Wassiljewitsch KOSSAREW

Aus der Resolution der Vorwahlversammlung der Rohlederer Kollektivisten

Wir Kollektivisten des Rohlederer Kolchos versammelten uns am 28. Oktober, um unsere Kandidaten für die Wahlen in den Obersten Sowjet aufzustellen. Bei dieser Aufstellung der Deputierten-Kandidaten ließen wir uns von dem Entschluß leiten, daß nur die besten Söhne unserer sozialistischen Heimat in den Obersten Sowjet gelangen sollen. Aus diesem Grunde ist unser Kandidat der Volkskommissar für Innere Angelegenheiten, Gen. Nikolai Iwanowitsch JESHOW. Gen JESHOW hat durch unzählige Beispiele und im besonderen durch sein energisches und schonungsloses Handeln bei der Vernichtung der ekligen Brut der Volksfeinde bewiesen, daß er der Sache Lenins-Stalins und damit der Sache des Sozialismus treu ergeben ist.

Für den Sowjet der Nationalitäten schlagen wir den Sekretär des ZK des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion, Genossen Alexander Wassiljewitsch KOSSAREW vor. Auch er ist in unseren Augen wie in den Augen aller Werktätigen unseres sozialistischen Heimatlandes einer der besten Söhne der großen Sowjetunion. Er hat durch seine Arbeit, der Erziehung unserer Jugend, uns bewiesen, daß er unermüdlich die gestellte Aufgabe zu lösen versteht. Aus diesem Grunde ist unser Kandidat für den Sowjet der Nationalitäten Genosse Alexander Wassiljewitsch KOSSAREW.

Arbeiter und Bauern! Entfaltet die Wahlkampagne! Stellt zusammen die besten Leute, die der Sache Lenins-Stalins bis zu Ende ergeben sind, in den Obersten Sowjet auf!

BEKANNTMACHUNG

der Kraßnojarer Kanton-Finanzabteilung über die Einkassierung der Steuern und Versicherungszahlungen für die Zeit vom 1. bis 30. November 1937

Die Ausfahrtskassen beginnen mit ihrer Arbeit laut unten angegebenen Tagesregime täglich von 11 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.

Im 1. Steuerrevier des Kraßnojarer MTS-Rayons arbeitet der Gen. Döll L. d. W. als Kontrolleur und der Gen. Hern Joh. d. Joh. als Kassier in folgenden Dörfern und an folgenden Tagen:

1. Rosenheim . . . 11., 22. und 26.
2. Enders . . . . 10. und 19.
3. Niedermonjou . . 1., 12. und 24.
4. Schwed . . . . 3., 16. und 29.
5. Stahl . . . . 2., 15. und 30.

Im 2. Steuerrevier arbeitet Gen. Felsinger F. d. P. als Kontrolleur und Gen. Steinbach G. d. J. als Kassier an folgenden Tagen:

1. Reinwald . . . 11., 22. und 26.
2. Schulz . . . 10. und 19.
3. Urbach . . . 3., 12. und 24.
4. Schäfer . . . 2., 16. und 29.
5. Rohleder . . . 1., 15. und 30.

Die Kasse der Kanton-Finanzabteilung ist täglich (außer am Ruhetag) von 9 Uhr bis 12 Uhr mittags und von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags geöffnet.

Leiter der Kanton-Finanzabteilung: TRAUTWEIN

Die Landwirtschaftliche Bank

setzt hiermit alle Kolchose des Kraßnojarer Kantons in Kenntnis, daß sämtliche Operationen (langfristige Darlehen Bewahrung der unteilbaren Fonds)

vom 6. November 1937

an aus dem Wolgadeutschen Kontor der Landwirtschaftlichen Bank, der Kraßnojarer Filiale der Staatsbank übergeben werden.

ACHTUNG!

Bei der Marxstädter Pädschule wird am 10. November ein

VORBEREITUNGSKURSUS FÜR DAS ENGELSER LEHRERINSTITUT

eröffnet. — Die Bedingungen der Aufnahme sind in den «Nachrichten» vom Oktober bekanntgegeben. Aufnahmegesuche werden bis zum 9. November entgegengenommen. Die Beschäftigung beginnt am 10. November.

Gesuche sind an folgende Adresse zu richten: Marxstadt, Pädagogische Schule, Vorbereitungskursus